

Erasmus+ Aufenthalt an der University of Szeged, Ungarn

Sommersemester 2017 – Erfahrungsbericht

Die Entscheidung für eine Bewerbung für das Erasmusprogramm während des fünften Studienjahres habe ich verhältnismäßig spät getroffen. Beim Durchsehen der Länderliste und dem Lesen der bereits existierenden Erfahrungsberichte wurde meine Neugier nur bestätigt, mein Auslandssemester in einer Stadt zu absolvieren, die man höchstwahrscheinlich nicht in den Top50 der Reiseziele meiner Generation finden wird. Da Osteuropa zudem für mich bis dato unbekanntes Terrain war, fiel meine Wahl schnell auf die kleine Studentenstadt Szeged (nebenbei auch „Sonnenstadt“) im Süden Ungarns in unmittelbarer geografischer Nähe zu Serbien und Rumänien.

Der sicherlich wichtigste Teil der Vorbereitung ist die fristgerechte Bewerbung beim akademischen Auslandsamt der MHH. Da ich mich bewusst nur für das Sommersemester 2017 beworben habe, die Zusage jedoch 2 Wochen nach Ende meiner Bewerbungsfrist Mitte Januar kam, blieb mir für die Organisation und Vorbereitung fast ein Jahr. Der anstehende bürokratische Aufwand ist überschaubar, im Wesentlichen sind personenbezogene Dokumente auszufüllen und einzureichen. Hier gilt es lediglich die aus Szeged gesetzten Fristen zu beachten. Der Kontakt mit und zwischen den Unis ist gut, sodass keine Frage für mich unbeantwortet blieb. Ferner sollte man sich natürlich rechtzeitig überlegen, welche Versicherung man abschließen möchte (unbedingt notwendig ist der Nachweis einer Auslandskrankenversicherung), außerdem verlangt die medizinische Fakultät ein paar Blutwerte und ein Röntgen-Thorax.

Die Anreise per Flugzeug verläuft über Budapest (RyanAir und WizzAir sind hier günstige Airlines), ich selbst bin mit Bus und Bahn über München, Wien und Budapest angereist. Der stündlich verkehrende Paprika-IC von Budapest nach Szeged braucht lediglich 2h 20.

Vor Ort besteht die Möglichkeit, die ersten Nächte im (etwas überbeuerten) TiszaSport Hotel zu verbringen. Das kann ich trotzdem insofern empfehlen, als dass sich zum einen viele der anderen Erasmusstudenten für diese Variante entscheiden und dieses somit gemeinsame Ankommen eine perfekte Basis für die ersten Kontakte ist. Die erste Uniwoche ist eine Orientierungswoche, in der vormittags wirklich alles Notwendige besprochen und erklärt wird, was bei Anreise irgendwie zu beachten ist. Nachmittags werden mit den ESN (European Student Network) Tutoren Wohnungen besichtigt, die an Erasmusstudenten vermietet werden.

Somit ist nach spätestens einer Woche jeder in einer im besten Fall internationalen WG untergebracht. Die Kosten liegen in jedem Fall deutlich unter dem Hannoveraner Niveau, jedoch kenne ich einige Fälle von dennoch überteuerten Mietpreisen, daher ist grade bei eigenständiger Suche Vorsicht geboten.

Alle Formalia bezüglich der Einschreibung oder des Learning Agreements werden direkt im Büro der Fakultät von den sehr netten und kompetenten Betreuern unterstützt und auch das Erasmusbüro vor Ort hilft gerne weiter. Ferner ist seit diesem Semester der Besuch im Immigration Office Pflicht, um eine vorläufige Residence Permit zu beantragen (die fast täglichen Mails des Erasmusbüros schützen vorm Vergessen). Hier bietet sich ein Schauspiel der ungarischen Bürokratie, die der deutschen in Punkto Wartezeiten und Frustrationstoleranzprüfung in nichts nachsteht (aber auch hier gilt → Besuch der O-Woche klärt auf).



Medizinische Fakultät in Szeged

Zum Studium an der Gasthochschule muss ich sagen, dass die meisten Kurse in Szeged über ein Jahr angeboten werden, was bei einem Aufenthalt für nur ein Semester berücksichtigt und jongliert werden muss. Als Erasmusstudent wird man dem englischsprachigen Studiengang

zugeteilt mit Kommilitonen aus aller Welt. Vorlesungen und Seminare in Kleingruppen sind auf Englisch (leider mit sprachlich sehr variierendem Niveau), Zwischenprüfungen werden schriftlich und Endsemesterprüfungen mündlich/praktisch abgelegt. Grade zu Anfang fällt die Orientierung nicht leicht, da sich Orte der Veranstaltung ohne Vorankündigung ändern oder generell einem lebhaften Wechsel unterliegen. Im Austausch mit den Kommilitonen dient dies immerhin der Teambildung. Es gibt hierfür sonst immer noch die Jahrgangs-Facebookgruppe, in der vor allem auch Lernmaterialien zu finden sind. Die Lehre legt sehr theoretische Schwerpunkte, die Menge an zu lernendem Wissen halte ich persönlich dabei für zu viel und wenig relevant. Ich habe jedoch auch sehr gute Erfahrungen gemacht, so durfte ich eine Dozentin zu einer Obduktion in einem nahegelegenen Krankenhaus begleiten, woraus fast eine Privatstunde wurde. Ein ganz großer Pluspunkt für Szeged ist die Möglichkeit, fachfremde Kurse zu besuchen. So habe ich einen Kurs zum Thema Fahrradtourismus in

Ungarn inklusive Exkursion, einen Kurs über Weintourismus inklusive Exkursion (sehr zu empfehlen) und eine stadtgeografische Exkursion nach Budapest in meinen überschaubaren Stundenplan integriert. Für alle Interessierten werden zu dem verschiedene Sprachkurse auf unterschiedlichen Levels angeboten, man käme jedoch wohl auch ohne ein Wort Ungarisch in der Stadt ausreichend gut zurecht. Es wird wie in den meisten Ländern natürlich auch in Ungarn wertgeschätzt, zumindest ein paar Wörter der Landessprache zu können und erleichtert auch die Kommunikation.

Der Alltag in Szeged kann wirklich sehr frei gestaltet werden, da in der Regel trotz Uni viel Zeit bleibt, die vor allem in den warmen Monaten draußen verbracht werden sollte. Szeged ist schnell entdeckt, aber hat für seine kleine Größe enorm viel zu bieten: ein schönes überschaubares Stadtzentrum, grüne Parks, den Fluss Tisza (hier gibt's es eine schöne Laufstrecke!!), ins wasserrutschenübersähte Spaßbad Aquapolis oder die Anna Therme (ein absolutes Highlight besonders wenn es draußen kalt ist). Für die fortgeschrittene Tageszeit gibt es eine Vielzahl an guten Cafes, Restaurants, kultigen Bars und studentischen Clubs. Aufgrund des relativ stabilen Wechselkurses ist Ungarn besonders was die Gastronomie angeht wirklich günstig. Abends fällt einmal mehr auf, dass Szeged mit Recht den Titel einer Studentenstadt trägt: alles liegt nahe beieinander und lädt somit grade zu



die Tisza mit Blick auf den Dom

(entspannten) Kneipentouren ein. Der bereits erwähnte ESN gibt sich reichlich Mühe mit regelmäßigen Mottoparties und Kneipenabenden (über Spieleabend, Quizabend, Kicker oder BeerPong Turnier alles dabei) unter der Woche eine enge und gemeinschaftliche Gruppenbildung unter den Erasmusstudenten zu fördern. Ich kann die Teilnahme an den Events grade zu Anfang des Semesters empfehlen, da man so sehr leicht viele interessante Leute aus ganz Europa kennenlernt.

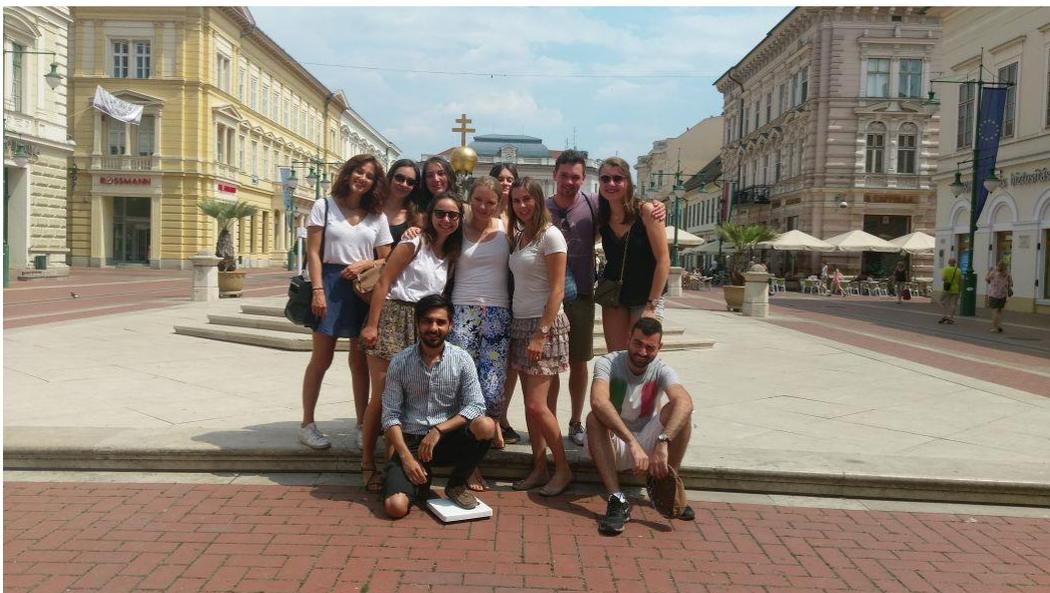


Blick auf das Parlament in Pest von der Budaer Seite aus

Wer glaubt, von Szeged genug zu haben, sollte sich unbedingt einmal auf der Karte die attraktive geografische Lage Ungarns innerhalb Osteuropas ins Gedächtnis rufen. Serbien und Rumänien sind schnell mit Bus (oder im ersten Fall sogar Fahrrad) erreichbar, für alle weiteren

Strecken gibt es von Budapest oft sehr (!!) günstige Angebote mit Bus oder Flugzeug. Aber auch Ungarn hat enorm viel zu bieten: Budapest (unbedingt mehr Zeit hier verbringen und die Stadt „erleben“), der Balaton (im Sommer mit rekordverdächtig warmen Wassertemperaturen) und die Weinregionen Eger und Tokaj im Nordosten sind eigentlich Pflichtprogramm!

Eine wirklich schlechte Erfahrung während des Semesters habe ich persönlich nicht gemacht, ich weiß jedoch von einigen Freunden, dass sie teilweise mit ihren Vermietern oder Unterschriften zum Ende des Semesters einige Schwierigkeiten hatten. Ich gebe zu, dass ich in diesem Bericht gerade bei den Punkten Studium und Organisation kritikfreudig gewesen bin, was aber nicht über mein insgesamt absolut positives Fazit hinwegtäuschen soll. Es gab keinen Punkt, an dem man nicht einen offiziellen Ansprechpartner hätte erreichen können und alle Dozenten sind Erasmusstudenten gegenüber freundlich und offen eingestellt.



in nur fünf Monate haben sich hier wirklich intensive Freundschaften entwickelt

Ich bereue die Entscheidung nach Szeged zu gehen kein bisschen und kann diese Wahl jedem, der Lust auf eine bis dato sicher unbekannte Stadt in einem vielleicht unbekanntem Land im unterschätzten Osteuropa hat, uneingeschränkt empfehlen! Ich musste mir nach diesem Semester eingestehen, dass ich generell Osteuropa sehr unterschätzt habe, weil wir schon seit der Schule wenig über unsere östlichen Nachbarn gelernt haben. All dies jedoch dann mit einem Erasmussemester zu entdecken, ist eine umso schönere und beeindruckende Erfahrung gewesen. Ich würde jedem bei der Wahl nach seinem Erasmusziel dazu raten, gerade die Städte ins Visier zu nehmen, die man als gewöhnlicher Tourist wahrscheinlich eher nicht besuchen würde. In Szeged lohnt es sich definitiv!